

	I	II
SiO ₂	71,04	57,89
TiO ₂	0,56	0,80
Al ₂ O ₃	13,89	23,38
Fe ₂ O ₃	0,22	0,82
FeO	2,60	2,45
MgO	1,44	2,37
CaO	2,43	1,69
Na ₂ O	2,42	0,15
K ₂ O	3,70	6,76
H ₂ O unter 110°	0,11	0,24
H ₂ O über 110°	1,14	3,29
	<hr/>	<hr/>
	99,55	99,84

I = Körnige Grauwacke, schwach kontaktmetamorph; nördlich von Steinborn am Westhang der Königshöhe.

II = Grauwackenschiefer; südöstlich von Weißbach bei Königsbrück.

II. Lausitzer Hauptgranit mit eingeschlossenen Schollen und Brocken und mit seinem Kontakthof.

Auf der südlichen Hälfte von Blatt Königsbrück kommt ein Ausschnitt aus dem nordwestlichen Teile des Lausitzer Granitmassivs zur Darstellung. Von den verschiedenen Granitarten, welche dieses mächtige Massiv zusammensetzen, sind im vorliegenden Gebiet nur die beiden vertreten, die in der sächsischen Lausitz weitaus die größte Verbreitung besitzen und früher deshalb unter dem Namen Lausitzer Hauptgranit zusammengefaßt wurden. Es sind:

1. Der mittelkörnige Lausitzer Biotitgranit (früher Granitit genannt), welcher jedenfalls der normalen Ausbildungsweise des Magmas entspricht und immer verhältnismäßig arm an fremden Einschlüssen bleibt.

2. Der feinkörnige Lausitzer Zweiglimmergranit (Granit); er stellt ein aus dem Biotitgranit hervorgegangenes Mischgestein dar, das meist außerordentlich reich an fremdem Gesteinsmaterial ist und seine abweichenden Eigenschaften eben diesen fremden Beimischungen verdankt.

Verschiedene Erscheinungen deuten darauf hin, daß diese beiden Granitarten nicht vollkommen gleichzeitig emporgedrungen sind. Während sie in manchen anderen Teilen des Lausitzer Massivs, z. B. auf dem südlich angrenzenden Blatte Radeberg, durch breite Übergangszonen miteinander verbunden sind, treffen sie auf der